

Wichtige Kontakte für die Einwohner und Gäste

Einiges muss man mit dem Bürgermeister besprechen ...

Sprechstunde des Bürgermeisters:
Dienstag, 14.30-16.30 Uhr oder nach
Vereinbarung im
Gemeindebüro im Feuerwehrhaus
OT Rethwisch, Doberaner Str. 1a,
18211 Börgerende-Rethwisch
Telefon (03 82 03) 8 18 17
Fax (03 82 03) 73 63 57
eMail: boergerende-rethwisch@web.de

Internet-Homepage der Gemeinde:
www.boergerende-rethwisch.de

... aber für Viele

(kaputte Straßenlaterne, Probleme mit
Baustellen, entlaufene Hunde usw.) **ist
die Verwaltung (das Amt) unserer Ge-
meinde in Bad Doberan zuständig:**

Amt Bad Doberan-Land
Kammerhof 3 (03 82 03) 7 01-0
Öffnungszeiten:
Di, Mi, Do 9.00 – 11.30 Uhr
Dienstag 14.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag 13.00 – 17.00 Uhr
Kreisverwaltung DBR(03 82 03) 60-0

Andere wichtige Nummern in Börgerende-Rethwisch ...

Jugendclub
Petra Benkenstein (03 82 03) 8 13 57
Ev. Kirchgemeinde
Pastorin Ulrike Dietrich (03 82 03) 8 18 12
Kindertagesstätte
Marianne Schön (03 82 03) 8 11 21
Schule Rethwisch Sekretariat
Susanne Golz (03 82 03) 8 11 30
Schulhort
Kersten Marzahn (03 82 03) 8 11 31
Seniorenbetreuung
Regina Person (03 82 03) 8 18 18
Museum (Seestr. 14):
Gerhard Wulf (03 82 03) 8 12 45
Öffnung: Do 15.00–16.00 Uhr
und nach Vereinbarung
Tourist-Information (Seestr. 14):
Diana Schröder (03 82 03) 7 49 73, Fax 7 49 78
Bürozeiten:
siehe Aushang oder bitte
telefonisch erfragen
eMail: info.boergerende-rethwisch@t-online.de

... und in Bad Doberan:

Feuerwehr-Notruf: 112
Krankenhaus
Hohenfelde (03 82 03) 94-0
Polizei Bad Doberan (03 82 03) 56-0
Rettungsleitwache (03 82 03) 6 24 28
oder 6 25 05
Post (Am Markt 15)
Öffnungsz.: Mo-Fr 9-18, Sa 9-12 Uhr

Vörwihnachtstiet!
Wenn is dat sowiet?
Ik stah vör de Dör
un dremmel dorvör,
hür't rascheln un knisperm,
tuscheln un wisperm,
witschen un wutschen.
De Tiet will nich flutschen!
Nu is dat sowiet!
Vörwihnachtstiet!

Juch grüßt dat
CB-Redaktionsteam

IMPRESSUM

ERSCHEINUNGSWEISE:
vierteljährlich als »CONVENTER BOTE –
Dorfzeitung für die Gemeinde Börgerende-
Rethwisch nebst Bahrenhorst«
Redaktionsschluß: 20. November 2007
Auflage: 1000 Exemplare
Verteilung kostenlos an alle Haushalte der Gemeinde
und interessierte Gäste

HERAUSGEBER:
Gemeinde Börgerende-Rethwisch
c/o Amt Bad Doberan-Land, Kammerhof 3,
18209 Bad Doberan, Tel. (03 82 03) 7 01-0

REDAKTION
V. i. S. d. P.: Gerhard Wulf, Seestr. 14,
18211 Börgerende, Tel. (03 82 03) 8 12 45
– **Interviews, Kirche:**
Petra Benkenstein, Seestr. 14 b, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 8 13 57
– **Kultur:**
Angelika Bruhn, Seestr. 23 h, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 73 34 85
– **Schule/KITA:**
Gisela Weichbrodt, Pierkoppel 6,
18211 Börgerende, Tel. (03 82 03) 8 23 79
– **Informationen aus und über die Gemeinde:**
Dr. Rolf Schneider, Schulstr. 26, 18211 Rethwisch,
Tel. (03 82 03) 8 15 14 oder (01 72) 8 03 61 12
Hans-Rüdiger Pentz, 18211 Bahrenhorst,
Doberaner Str. 3, Tel. (03 82 03) 8 15 86
– **Vereine, Agenda 21:**
Dr. Gisela Steinhagen-Schneider, Schulstr. 26,
18211 Rethwisch, Tel. (03 82 03) 8 15 14
– **Dorfchronik:**
Gerhard Wulf, Seestr. 14, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 8 12 45
– **Interviews und Koordination der Redaktion:**
Helfried Roubiček, Seestr. 23 c, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 8 19 75 oder (01 71) 6 20 91 11,
Fax (03 82 03) 8 14 46, eMail: roubiček@t-online.de

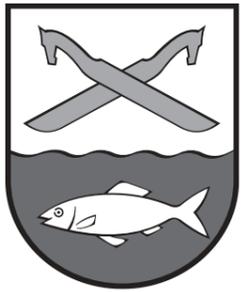
LAYOUT + DRUCK:
printmix24, Am Waldrand 8, 18209 Bad Doberan
Tel. (03 82 03) 73 91 73, eMail: info@printmix24.de

Für die einzelnen Seiten/Beiträge sind die Ver-
eine/Organisationen/Verfasser (siehe auch Redaktion)
selbst verantwortlich. Leserbriefe geben nicht die
Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wie-
der. Kürzungen sind vorbehalten, ebenso redaktio-
nelle Veränderungen von überlassenen Beiträgen. Für
unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos
übernehmen die Redaktion und der Herausgeber
keine Haftung.
Fotos ohne Kennzeichnung stammen von der
Redaktion bzw. Archiv oder Verfasser.

Redaktionsschluß
für die nächste Ausgabe
des Conventer Boten:
04. Februar 2008
(erscheint ca. in der
ersten Märzwoche 2008)

Conventer Bote

DORFZEITUNG FÜR DIE
GEMEINDE BÖRGERENDE-RETHWISCH
NEBST BAHRENHORST



Ausgabe 16 - Dezember 2007



Hans-Rüdiger Pentz: „Kiebitzweg“, Wohnungsbrand am 07.01.97 bei Familie Schwerin in Rethwisch, Öl/Acryl auf Leinwand, 30 x 40 cm
(erstellt im Oktober 2007)

Das Bild des damaligen Wehrführers (H.-R. Pentz) unserer Frei-
willigen Feuerwehr zeigt eindrucksvoll, wie sich ein Brand ent-
wickeln kann. Vor gut 10 Jahren hatte es die Feuerwehr sehr schwer
bei ihrem Einsatz im Kiebitzweg 4, weil bei damals -16 Grad C und
dort fehlenden Hydranten das Löschwasser über ca. 900 m durch
gefrierende Schläuche herangepumpt werden mußte. Erfreulicher-
weise konnte dennoch viel gerettet werden und
Personenschäden blieben zum Glück aus.

Wir sind jetzt nicht nur in der Winter- und Weihnachtszeit, sondern
auch die alljährlichen Silvesterfeiern mit dem oft schönen Feuerwerk
nahe. **Aber bitte auch dieses Jahr allesamt Acht geben und die
erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen beim Abbrennen von
Feuerwerkskörpern einhalten**, darunter auch den durch Beschluß
unserer Gemeindevertretung festgelegten Sicherheitsabstand von
150 m von reetgedeckten Häusern (= das ist die Länge von
1 1/2 Fußballfeldern!). Es sollte allseits vermieden werden, daß das
Amt Bad Doberan-Land wegen evtl. Verstößen in 2008 Bußgeld-
bescheide verschicken muß ...

Diese CB-Zeitungs Ausgabe befaßt sich mit dem **Thema Schule**.
Entsprechend wurden die Interviewpartner ausgewählt. Daneben
gibt es Wissenswertes für unsere Einwohner und Gäste über unser
„neues“ **Gemeindegewapp**, dessen Verwendung gemäß Haupt-
satzung der Gemeinde durch Dritte der Genehmigung des
Bürgermeisters bedarf (soll es z. B. am „Museum“ angebracht wer-
den oder interessiert sich evtl. ein etablierter Verein aus unserer
Gemeinde dafür?). Vorschläge willkommen! Und da schließlich nach
dem Winter wieder eine Urlaubersaison kommt, wird zur
Ortschronik auch etwas zu den **„Feriensiedlungen“** bei uns berich-
tet. Schließlich finden Sie in dieser CB-Zeitungs Ausgabe etwas zur
auslaufenden staatlichen AGENDA 21-Finanzierung in unserer
Gemeinde. Der CONVENTER BOTE verdankt seine Existenz nicht
zuletzt der Anschubfinanzierung durch das AGENDA-Projekt über
die ersten 2 Jahre. Dem StAUN, dem Amt Bad Doberan-Land und
der Gemeindevertretung sei gedankt!

Dr. Rolf Schneider & Helfried Roubiček

Vorwort des Bürgermeisters:

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Börgerende-Rethwisch,

in diesem Jahr wird unser Museum in Börgerende 25 Jahre. 25 Jahre, in denen eine Chronik über unsere Gemeinde geschaffen wurde. 25 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit. Dafür gilt mein besonderer Dank Herrn Gerhard Wulf.

In unserem Museum befinden sich Gegenstände des Alltags, der Arbeit in der Landwirtschaft, Urkunden und Fotografien aus der Vergangenheit unserer Gemeinde. Diese mit Fleiß und Engagement zusammengetragenen Zeugnisse des Lebens in unserer dörflichen Gemeinschaft gilt es zu bewahren und künftigen Generationen zu erhalten.

Um dem Museum ein ansprechendes Äußeres zu geben, wurde in der letzten Gemeindevertretersitzung beschlossen, das Dach, die Dachentwässerung sowie die Eingangstür zu erneuern. Dafür sind mit Fördermitteln ca. 30.000 Euro eingestellt. Als zweiter Schritt ist geplant, die Innenräume neu zu gestalten, um die Ausstellungsstücke ansprechend zu präsentieren.

Um diese Arbeit zu unterstützen und viele Gedanken und Ideen der Einwohner bei der Gestaltung mit einzubringen, wäre es schön, wenn sich Interessenten aus der Gemeinde daran beteiligen würden. Ich könnte mir vorstellen, dass sich eine Interessengemeinschaft Museum bildet. Wer Interesse an dieser ehrenamtlichen Tätigkeit hat, kann sich mit dem Gemeindebüro oder mit unserer Tourist-Info in Verbindung setzen.

Auf eine gute Zusammenarbeit für die weitere Entwicklung unserer Gemeinde freue ich mich und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Ihr Axel Jaeger

PS:
Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen Guten Rutsch, verbunden mit den besten Wünschen für das Neue Jahr.

Seniorentermine der Gemeinde
im I. Quartal 2008:

**Bastelnachmittage,
nach Absprache!**

Regina Person, Teil. 8 18 18

Wichtige Termine in der Gemeinde: Dezember 2007 – März 2008

04. Dez. 14:00 Uhr Gemeindegeldtermin:
Weihnachtsfeier „Ostseestern“
(Anmeldung bei R. Person erforderlich)
08. Dez. 15:00 Uhr BRH-Jahresabschluss:
Gaststätte „Minerva“ Nienhagen
18. Dez. 19:00 Uhr (evtl.) Ausschuß
Seebad/Waterkant, Gemeinderaum
19. Dez. 19:00 Uhr Ausschuß für
Gemeindeentwicklung, Bau und
Verkehr, Gemeinderaum
15. Jan. 19:00 Uhr (evtl.) Ausschuß
Seebad/Waterkant, Gemeinderaum
23. Jan. 14:00 Uhr BRH-
Jahreshauptversammlung im „Kiebitz“,
Rethwisch
30. Jan. 19:00 Uhr Ausschuß für
Gemeindeentwicklung, Bau und
Verkehr, Gemeinderaum
02. Feb. 19:00 Uhr Gemeindevertretersitzung im
Gemeinderaum
19. Feb. 19:00 Uhr (evtl.) Ausschuß
Seebad/Waterkant, Gemeinderaum
27. Feb. 19:00 Uhr Ausschuß für
Gemeindeentwicklung, Bau und
Verkehr, Gemeinderaum
12. März 15:00 Uhr BRH-Vortrag in „Minerva“,
Nienhagen
18. März 19:00 Uhr (evtl.) Ausschuß
Seebad/Waterkant, Gemeinderaum
22. März 18:00 Uhr Ostersonntag: Osterfeuer auf
der Pfarrwiese, Rethwisch
26. März 19:00 Uhr Ausschuß für
Gemeindeentwicklung, Bau und
Verkehr, Gemeinderaum

Ggf. weitere Sitzungstermine der Ausschüsse der Gemeindevertretung, der Arbeitsgruppen der LOKALEN AGENDA 21, sind bei den jeweiligen Vorsitzenden zu erfragen (siehe Ansprechpartner Seite 4 der Ausgabe des CONVENTER BOTEN, März 2005).

Dr. Rolf Schneider & Helfried Roubiček

Pferdeköpfe und Fisch – Das Wahrzeichen von Börgerende-Rethwisch!



Dass Börgerende-Rethwisch seit dem Jahr 2000 ein eigenes Wappen hat, weiß ich, seit mein Mann ganz scharf darauf war, eine Fahne zu hissen, auf der die Zeichen – Pferdeköpfe und Fisch – zu sehen sind. Sie müssen nämlich wissen, dass in der Gegend, wo wir wohnen, öfter mal ausgefallene Fahnen wehen und es hier einige Liebhaber gibt, die ganz stolz über ihren Fundus berichten und gern in staunende und unwissende Augen ihrer Nachbarn sehen, wenn sie gerade eine ganz besonders ausgefallene Flagge vorzeigen können.

Also, da habe sogar ich die neidvollen Augen unserer Nachbarn registriert, als mein Mann 2001 auf die Gemeindefahne mit den Pferdeköpfen und dem Fisch hin angesprochen wurde. Das Wissen um diese Dorfidentitätsfahne hatte Wirkung und so kommt diese Fahne heute als besonderes Geschenk schon bestens an! Sie ist eben etwas Einmaliges, eigens etwas aus unserer Gemeinde, etwas, das kein anderer hat. Nur Leute aus Börgerende-Rethwisch oder solche, die mal hier waren und zu Hause auch gern angeben möchten, was sie Tolles aus Ihrem Urlaubsort mitgebracht haben, eben eine solche Fahne ...

Ja, und genau darum, weil das so ist mit der Einmaligkeit der Wiedererkennung von etwas ganz Besonderem, genau darum hat sich die Gemeinde schon 1996 darum bemüht, ein eigenes Wappen zu bekommen – nämlich für ein Geschäftssiegel, für den Kopfbogen für die Geschäftspost sowie für eine ortseigene Flagge und – eben für ein dörfliches Gemeinschaftsgefühl, wenn Sie wissen, was ich meine.

Und genau darum hat das so lange gedauert, weil die meisten ihr altes Wappen – nämlich zwei Möwen und einen Ochsenkopf – behalten wollten, eben weil das die letzten 30 Jahre lang so war, Möwen für den Strand und den Ochsenkopf wegen der Rinderzucht zu DDR-Zeiten in Rethwisch.

Aber ein Glück, dass Schwerin da nicht mitgemacht hat. Die haben nämlich gesagt, so eine Möwe haben schon so viele Orte im Wappen, dass dieses



Motiv schon richtig überstrapaziert ist, dass die Urlauber am Ende womöglich gar nicht mehr wissen, wo sie eigentlich waren – Börgerende oder Nienhagen oder Kühlungsborn oder ... oder – und die Ochsen aus der DDR-Zeit sind heute auch nicht mehr interessant.

Da kann ich dann schon verstehen, dass man letztendlich bei der Entscheidung für das Wappen ein bisschen in den Ursprung dieses Dorfes gegangen ist. Über die niedersächsischen Bauernhäuser in Rethwisch mit ihren reetgedeckten Dächern und den Giebelbrettern, die oft an ihrem oberen Ende mit so genannten Pferdeköpfen verziert



sind, kann man den Urlaubern viel Interessantes erzählen. Zum Beispiel, warum die Pferdeköpfe mal nach innen und mal nach außen gucken. Da ich auch nicht wusste, was das nun genau bedeutet, habe ich für uns mal in ein Buch geschaut, wo ich Folgendes gefunden habe: Der Brauch, hölzerne

Pferdeköpfe am Bauernhaus anzubringen, wurde vom 17. bis 19. Jahrhundert eine so fest gefügte Gewohnheit auf dem Lande, dass es üblich war, mit Pferdeköpfen verzierte Windfedern beim Richtfest dem Bauherrn zu schenken. Man sagt, bei einem männlichen Hoferben blicken die Pferde nach außen; bei einer Tochter als Hoferbin sind sie nach innen gerichtet. Na, und dann den Fisch als Wahrzeichen für das Fischerdorf, das wir ja mal waren. Und eine Welle zwischen den beiden Zeichen ist auch eine nette Idee für so ein Wappen. Und weil das alles so viel hin und hergedacht und überlegt wurde, hat es eben so lange gedauert, bis wir endlich unser eigenes Wappen hatten.

Ich zitiere aus der Wappengenehmigung des Innenministeriums Mecklenburg-Vorpommern vom 09. August 2000: „... die Genehmigung, das nachstehend beschriebene und in der beigefügten Farbzeichnung dargestellte Wappen anzunehmen: **Geteilt durch einen Wellenschnitt; oben in Silber zwei schräggekrenzte rote Giebelbretter mit abgewendeten Pferdeköpfen; unten in Blau ein silberner Fisch.**‘ Das Wappen wurde unter der Nummer 0223 in die Wappenrolle des Landes eingetragen.“

Die Fahne bzw. Flagge übrigens, von der ich am Anfang gesprochen habe, gibt es in der Tourist-Information in der Seestr. 14 zwischen dem Museum und dem Minigolfplatz. Ich meine das ja nur, falls es noch mehr solche Fans wie meinen Mann und unsere Nachbarn geben sollte.

Also, wenn Sie mich so fragen, sieht das schon ganz gut aus, wenn die Fahne mit dem Wappen so im Wind weht und die Leute oft fragen, „na sagen Sie doch mal, was ist denn das für eine Fahne?“ Dann fange ich immer ganz stolz an zu erzählen von Reetdachhäusern, Giebelbrettern mit Pferdeköpfen, und ich rede auch von frischen Fischen, die es bei uns noch gibt

Angelika Bruhn

denn wir sind darin ja nur Laien. Aber es liegt auch an Ihnen, uns Ihre erbetenen Verbesserungswünsche mitzuteilen.)

Was sonst wurde im Rahmen der AGENDA 21-Förderung bisher erreicht? Zum Beispiel die Beschilderung der Zugänge und der Abschnitte des Strandes (Textil, FKK, Hunde), der Radwander-Rastplatz in Rethwisch, drei Orientierungstafeln im Gemeindebereich, mehrere die Natur erklärende Anschauungstafeln an den Rad- und Wanderwegen, sowie tausendfache Flyers zur Information für Touristen über Spazierwege, Radwege, die Kirche und das Pfarrgehöft. Unabhängig von der Projektförderung haben die AGENDA-Gruppen in Eigeninitiative die „Offene Gartenpforte“ (Flyer gefördert) oder mit Hilfe der Gemeinde (z.B. das Begegnungszentrum beim Jugendclub) einige der damals gesetzten Ziele erreicht.

Vieles bleibt zu tun, wie eine effiziente Seniorenarbeit, die trotz besten Willens der Gemeinde daran scheiterte, dass sich keine Kandidaten für einen Seniorenbeirat fanden. Menschenkinder, wir werden alle älter und wollen

unsere berechtigten Interessen gewahrt wissen, wenn wir dann selbst vielleicht nicht mehr dafür eintreten können ...!

Den AGENDA- und Conventer Boten-Teams ist bewusst, dass es sicherlich diverse lohnende und realistische Ziele



Conventer Bote, Ausgabe 1

für die Gemeindeentwicklung gibt und dass viele kompetente Mitbürger (alt-ingesessene wie neuzugezogene) auf

ihre diesbezüglichen Ideen nur persönlich angesprochen werden möchten, um dafür aktiv zu werden. Einige Gespräche am Herbstfeuer des Kindergartens und der Feuerwehr auf der Rethwischer Festwiese am 30. September haben mich gelehrt: **Bitte warten Sie nicht darauf, angesprochen zu werden, sondern überwinden Sie Ihre Scheu, sich aufzudrängen!** So fing es bei vielen von uns auch an, denn gemeinsam sind wir stärker!

In diesem Sinne: mit der auslaufenden Förderung wurde ein Fundament geschaffen, aber AGENDA 21, also die sowohl ökonomisch als auch ökologisch und sozial nachhaltige Entwicklung unserer Gemeinde braucht das Engagement möglichst vieler Einwohner, völlig unabhängig von jeglicher Projektförderung. Die Gemeindevertretung muss in erster Linie Entscheidungen zur aktuellen Verwaltung der Gemeinde treffen – **zukunftsträchtige Visionen für das Wohl unserer Gemeinde zu entwickeln, von der Gemeindevertretung absegnen zu lassen und umzusetzen, liegt an uns allen. Also: packen wir es an!!!**

Dr. Rolf Schneider



Ev. Luth.
Kirchgemeinde
Rethwisch

**Gottesdienstplan bis zum
31. Dezember 2007
in Rethwisch**

Datum		Uhrzeit	Prediger
2. Dezember	1. Advent	10.00 Uhr	Pn. Dietrich
9. Dezember	2. Advent	10.00 Uhr	Pn. Dietrich
16. Dezember	3. Advent	10.00 Uhr	Pn. Dietrich
23. Dezember	4. Advent	10.00 Uhr	Pn. Dietrich
24. Dezember	Heiligabend	15.00 Uhr 17.00 Uhr	Pn. Dietrich Pn. Dietrich
26. Dezember	2. Weihnachtstag	11.00 Uhr	Pn. Dietrich
30. Dezember		10.00 Uhr	Pn. Dietrich
31. Dezember	Sylvester	17.00 Uhr	Pn. Dietrich

◆◆ Plus der Dorfchronik ◆◆

Ferienhaussiedlungen

Wie im CONVENTER BOTEN Nr. 14 im Mai 2007 schon erwähnt, wurde 1961 entsprechend der Konzeption zur Entwicklung des Erholungswesens in unserer Gemeinde die Wochenendhausbebauung gefördert. Es lagen zu diesem Zeitpunkt eine Reihe von Anträgen besonders von Rostocker Bürgern vor, ein Wochenendhaus zu errichten. Es wurde in Erwägung gezogen, unbenutzte Gemeindeländereien dafür zu nutzen. So wurde dann 1961 die Fläche zwischen Dorf und Zeltplatz laut Bebauungsplan für 59 Ferienhäuser ausgewiesen und der Antrag über den Rat des Kreises Bad Doberan zum Rat des Bezirks Rostock zwecks Genehmigung gestellt. Danach gingen die Anträge dann zum Rat des Kreises und nach der Gestaltungskonzeption wurden die Ferienhaustypen „Wernigerode“ – Spitzdach mit Reetdeckung, „Hennigsdorf“ sowie „Friedensmeer“, beides Flachbauten - zum Bau freigegeben. Die Baugenehmigungen wurden schnell erteilt, so dass die ersten Häuser 1961 noch bezogen wurden. In dieser Siedlung wurden auch Betriebe berücksichtigt, die bei der Erschließung von Wasser- und Energieleistungen von Nutzen sein sollten. Es wurden weitere Flächen für Ferienhaussiedlungen ausgewiesen, insbesondere solche, die als „Lager der Erholung und Arbeit“ von Studenten und älteren Schülern genutzt wurden. Dort wurden



Flächen für Antragsteller genehmigt, wie z. B. „Am Conventer See“, in der Deichstr. 49 und in der Deichstraße am Parkplatz.



Wegen des VEG Färsenaufzucht wurde die individuelle Kuhhaltung untersagt, so dass Koppeln, wie die Viehtränke Hof 15 und Freiflächen Hof 16 für die weitere Bebauung in Anspruch genommen wurden. Teilweise wurden diese Flächen vom Rat der Gemeinde wegen Eigenbedarfs käuflich erworben. Die Siedlung Hof 16 an der Seestr. 27 wurde nach der Wende zurückgebaut.

Auch in den weiteren Bebauungen wurden Betriebe mit aufgenommen, um bei der Erschließung zu helfen. So entstanden mehr als 160 Wochenendhäuser und auch die Betriebe in diesen Feriensiedlungen haben zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in unserer Gemeinde beigetragen – was auch schon in der Ausgabe Nr. 14 des CONVENTER BOTEN (Mai 2007) auf Seite 3 zum Ausdruck gebracht wurde. Die Kinohalle wurde gebaut, eine Verkaufsstelle entstand, Energieversorgung und Wegebau verbesserten sich.

Neben diesen Ferieneinrichtungen entstanden auch Gartenanlagen, zwei in Rethwisch hinter dem Friedhof und beim Neubaublock, sowie eine Anlage in Börgerende, „Uns Gorden“ hinter dem Grundstück Seestraße 14.

Gerhard Wulf, Ortschronist

Menschen und Meinungen aus Börgerende-Rethwisch



Gisela Piontke, Nienhagen

Gisela Piontke wohnt seit 1973 mit ihrer Familie in Nienhagen, aber seit 1986 einen Steinwurf außerhalb unserer Gemeindegrenze (Neurethwischer Weg 8): Sie war über lange Jahre an der Entwicklung der Menschen auch unserer Gemeinde maßgeblich beteiligt: von 1971 bis 2004 war sie als Lehrerin und später als Schulleiterin an der Conventer Schule. Sie ist auch heute mit unserer Gemeinde eng verbunden „Ich fühlte mich schon oft als Rethwischerin, weil ich den größten Teil meines bisherigen Lebens dort in der Schule - sogar lange gemeinsam mit meinen Kindern - verbracht habe.“

Geboren 1943 in Rostock und dort aufgewachsen, machte sie 1962 am heutigen



Goethe-Gymnasium ihr Abitur, studierte an der dortigen Universität Germanistik und Musik und absolvierte 1966 ihr Staatsexamen. Wie damals üblich, folgte von 1966 bis 1968 eine „Probezeit“ als Lehrerin auf dem Lande. Sie unterrichtete in Sanitz an einer EOS, anschließend folgten bis 1971 mit der Politechnischen Oberschule (POS)

in Dierkow und der Schule am Wasserturm 3 Berufsjahre in Rostock. Gisela Piontke, seit 1965 verheiratet und inzwischen Mutter von 2 Kindern, hatte in Rostock ein Problem: „Da wir keine Arbeiter waren, gab es für uns keinen geeigneten Wohnraum. Wir hatten keinen Anspruch auf Wohnungen der AWG (Arbeiter-Wohnungsbaugenossenschaften).“ Familie Piontke fuhr oft zum Baden nach Nienhagen. „So erfuhren wir, daß die dortige Schule nach Rethwisch verlegt wurde. Dort fehlte zum Glück ein Musiklehrer, also bewarb ich mich. Gleichzeitig wurde die alte Nienhäger Schule zu Wohnraum umgebaut.“ Diese Zufälle führten dazu, daß Gisela Piontke seit dem Schuljahr 1971/72 in unserer Gemeinde an einer, wie sie sich stolz erinnert, „kleinen, aber feinen und überschaubaren Schule“ unterrichten konnte.

Gisela Piontke ist es zu verdanken, daß schon über 30 Jahre die Rethwischer Schule über einen „alten“ Flügel verfügt, den sie in



einem „Knabenpensionat“ in Bad Doberan ausfindig gemacht hatte. „Auf einem Treckerhänger ist er kopfüber hierher transportiert worden.“ Schon zu eigenen Schulzeiten entdeckte Gisela Piontke ihre Vorliebe zur Musik. Sie sang seit dem 3. Schuljahr im Chor und erhielt Instrumentalunterricht. In Rethwisch gründete sie einen Schulchor und später einen Lehrerchor, gemäß ihrem Motto „Jeder der sprechen kann, kann auch singen.“

Im Laufe ihrer 32 Schuljahre in Rethwisch hat unsere Schule nicht nur ihren Namen mehrfach geändert, sondern auch ihr Gesicht. So wurden 1971 die Pavillons, die heute die Grundschüler als Klassenräume nutzen, eingeweiht. Danach erhielt die Schule den Namen „Walter Husemann“, nach der Wende hieß sie zunächst

„Realschule Rethwisch mit Grundschulteil“, später „Regionalschule“ und seit 2005 schließlich „Conventer Schule“. Der Altbau unmittelbar an der Schulstraße, in dem sich heute Essensräume und Hausaufgabenzimmer befinden, wurde früher anders genutzt „Wie viele unterschiedliche Funktionen in dem Haus untergebracht waren, kann man sich heute nur schwer vorstellen: oben Wohnungen für Lehrer, unten Unterrichtsräume, Lehrerzimmer, Sekretariat, Direktorzimmer“. Der 2006 sanierte Bau für die Realschüler wurde 1989 begonnen.

Bereits wenige Wochen nach der Wende löste das Kollegium die bestehende Schulleitung ab und wählte demokratisch eine neue. Dieser gehörte Gisela Piontke zunächst als stellvertretende Schulleiterin an. „Daß die Schulleitungen vom zuständigen Schulamt ausgewählt werden, wurde uns erst im Nachhinein verdeutlicht“. Im Jahre 1992 wurde

sie dann vom Schulamt als Schulleiterin eingesetzt. Die Veränderung der Gesellschaft hatte auch Folgen für das Schulleben. „Zusätzlich zu den Pioniernachmittagen bzw. FDJ-Veranstaltungen leiteten die Lehrer zu DDR-Zeiten viele Arbeitsgemeinschaften nach unterschiedlichen Interessengebieten, deren Besuche in der Regel kostenfrei waren und teilweise auch zur Pflicht erhoben wurden. Das fiel mit der Wende ersatzlos weg, da sich die Stundenzahl vollbeschäftigter Lehrer erhöhte. Andererseits konnte ich jetzt auch im Unterricht freier meine Meinung sagen, früher hatte mir so manches Mal mein Herz geklopft: „Hoffentlich hört jetzt nicht jemand von der „Firma“ hinter der Tür zu.“ Die Schuljahre seit 1990 waren auch für Gisela Piontke die aufregendsten: „Jeder neue Bildungsminister in M-V profilierte sich mit einem neuen Schulsystem, hatte man es endlich durchgesetzt, kam das nächste!“

Lokale AGENDA 21 für Börgerende-Rethwisch zuende? Nein!!!

Liebe Leserinnen und Leser der 16. Ausgabe des Conventer Boten,

Sie erinnern sich, was die AGENDA 21 soll? (Keine Angst, etwas ganz anderes als Kanzler Schröders Agenda 2010, bitte nicht verwechseln ...!)

Nachzulesen in der Erstausgabe des Conventer Boten vom Dezember 2003, dort im Vorwort des Bürgermeisters, dessen lang gehegter Wunsch nach einer Dorfzeitung damit in Erfüllung ging, auf Seite 3 beschrieben vom langjährigen Moderator des Projektes, Dr. Michael Giersberg, und auf Seite 10 als Informationen der Vorsitzenden der Arbeitsgruppen *Wirtschaft und Tourismus*, *Umwelt und Natur* sowie *Soziales*, die sich zusammengefunden hatten. Kurz gefasst: Ziel der AGENDA 21 war und ist es, ökonomische, ökologische und soziale Gesichtspunkte auf kommunaler Ebene unter einen Hut zu bekommen und auf dieser Basis eine Vision, ein Leitbild zu entwerfen, wohin sich die Gemeinde entwickeln sollte.

Mit dem Jahresende 2007 läuft nunmehr für die Gemeinde Börgerende-Rethwisch die staatliche Förderung ihres AGENDA 21-Prozesses aus. Ich will an dieser Stelle nicht versäumen, den damaligen Gemeindevertretern Wilfried Pieper und Achim Reimann zu danken, dass sie initiativ geworden waren, beim Staatlichen Amt



Rastplatz



Schautafel



Orientierungstafel

für Umwelt und Natur (STAUN) die AGENDA 21-Förderung für Börgerende-Rethwisch in die Wege zu leiten, mit dem Bestreben, unsere Gemeinde zu einem staatlich anerkannten Seebad zu entwickeln. Nun ja, man kann inzwischen darüber streiten, ob eine derartige Anerkennung ökonomisch Sinn macht („Seebad Börgerende“), oder ob die Touristen nicht genauso gern in das etwas naturbelassene, wildere und daher vielleicht preisgünstigere Urlaubsziel zwischen Heiligendamm und Ostseebad Nienhagen kommen. Aber das tut hier nichts zur Sache.

Tatsachen bleiben, dass irgend so ein Querulant im öffentlichen Teil der Gemeindevertreter-Sitzungen schon länger angefragt hatte, wann diese Gemeinde sich dem AGENDA 21-Prozess endlich anschließen wolle, und dass diese Dorfzeitung schließlich erst durch die AGENDA-Projektförderung möglich wurde. (Bitte nehmen Sie es der Redaktion nicht übel, angesichts der inzwischen angewachsenen Anzahl von Dorfzeitungen in den Nachbargemeinden stolz auf ihr Produkt zu sein – und der Gemeindevertretung dankbar, es durch ihre übernommene Druckkostenfinanzierung von Werbung freihalten zu können; die meisten von uns hätten sonst wohl auch keine Lust mehr. Natürlich könnte man den Conventer Boten noch besser machen,



Heute werden an der „Conventer Schule“ 306 Schüler von 22 Lehrern unterrichtet. Die Grundschule arbeitet als volle Halbtagschule, die Regionalschule als Ganztagschule.

Wir wünschen dem Lehrerkollegium und allen Schülern ein intensives Miteinander, damit unsere Schule noch lange im Dorf bleibt.

Gerhard Wulf / Gisela Weichbrodt

Streitschlichtung vor einer Schiedsstelle



Die Schiedsstelle ist eine vorgerichtliche Schlichtungsstelle, die im Amt Bad Doberan-Land angesiedelt und für dieses Gebiet zuständig ist. Sie ist dem Gerichtsverfahren in folgenden Fällen zwingend vorgeschrieben mit dem Ziel, einer gütlichen außergerichtlichen Einigung:

- In vermögensrechtlichen Zivilsachen bei einem Streitwert bis 750 Euro
- In den meisten nachbarrechtlichen Streitigkeiten
- Bei bestimmten Privatklagedelikten, wie

- Beleidigungen
- Körperverletzungen
- Sachbeschädigungen
- Hausfriedensbruch
- Bedrohungen
- Verletzung des Briefgeheimnisses,

ist der Sühneversuch gemäß § 380 Strafprozeßordnung zwingend vorgeschrieben.

Bevor es also zu einer Klage vor Gericht kommt, muß ein Schlichtungsversuch vor der Schiedsstelle unternommen werden. Im Vergleich zu den Prozesskosten wahrlich ein preiswertes Unterfangen!

Schiedsleute sind aus dem Amtsbereich gewählte Personen, die diese Aufgabe ehrenamtlich ausführen. Sie werden vom zuständigen Amtsgericht zur Schiedsfrau oder Schiedsmann – so der offizielle Name – berufen und verpflichtet. In unserem Amtsbereich sind folgende Personen am 11. 06. 2007 für eine Periode von 5 Jahren berufen worden:

- Herr Berno Grzech, Vorsitzender
- Frau Dr. Gisela Steinhagen-Schneider, stellvertretende Vorsitzende

Aus einem vor der Schiedsstelle geschlossenen Vergleich in bürgerlich-rechtlichen Streitigkeiten können die Parteien die Zwangsvollstreckung hinsichtlich ihrer Ansprüche aus dem Vergleich betreiben.

Die Schiedsstelle im Amt Bad Doberan-Land (Kammerhof 3, 18209 Bad Doberan) ist eine von der Landesjustizverwaltung anerkannte Gütestelle, bei der die in den gesetzlich vorgesehenen Fällen vor Klageerhebung vorgeschriebenen Einigungsversuche (§ 15a Einführungsgesetz zur Zivilprozeßordnung: „Obligatorisches Güteverfahren“) stattfinden müssen.

Dr. Gisela Steinhagen-Schneider

Suhrbier steiht up de Dörpstrat. Dor kümmt dor'n Auto antorüsch, hölt batz vör em still. De Kirl makt de Dör apen. „He, Sie“ röpt he „Können Sie mir sagen, wie das hier heißt?“ – „Ja“ seggt Suhrbier. „Hier heet dat: Goden Dag!“

Zusendung an CB (siehe CB-Ausgabe Nr. 12, Seite 11, unter „P.S.“) von Frau Brigitte Mehlhorn, Rapsweg 11, OT Rethwisch

Menschen und Meinungen aus Börgerende-Rethwisch



Susanne Golz, Börgerende

„Meine Kinder finden es schlimm: zu Hause können sie sich nicht über die Lehrer beklagen und ich weiß immer alles.“ So beschreibt Susanne Golz die familiären Auswirkungen ihres Berufes. Sie ist seit Februar 1989 Sekretärin unserer Schule.

Die heute 41-jährige Susanne Golz geb. Lange ist in Nienhagen als älteste von 5 Geschwistern aufgewachsen. „Die ganze Familie ist in Nienhagen geblieben, ich bin diejenige, die am weitesten weggezogen ist.“ Seit 1987 lebt sie in Börgerende (Wiesengrund 4). Von 1973 bis 1983 besuchte sie die Schule in Rethwisch. „Von der 5. bis zur 10. Klasse war Frau Piontke meine Klassenlehrerin und ihr Sohn Christoph war mein Mitschüler.“ In den Jahren 1983 bis 1986 wurde sie in der Warnow-Werft in Warnemünde zur Facharbeiterin für Schreibtechnik ausgebildet und arbeitete

Die letzte große, mehrjährige Herausforderung für die Schulleiterin Gisela Piontke war der Kampf um den Schulstandort Rethwisch, den sie nur mit tatkräftiger Hilfe und unermüdlichem Einsatz in Team-Arbeit (Lehrerschaft, Schülerrat, Eltern, Ronald Beckmann, Susanne Golz und ihrem Ehemann Erwin Piontke) durchsetzen und im Schuljahr 2003/04 schließlich gewinnen konnte. Sie ist glücklich darüber, daß Rethwisch mit der Entscheidung für die Ganztagschule endlich langfristig ihre Existenz gesichert hat.

anschließend dort bis zur Geburt ihres Sohnes David Ende 1987. Aus familiären Gründen hörte sie dann auf zu arbeiten, „obwohl es vom Arbeitsklima ideal war. Ich habe gerne dort gearbeitet. Aber wenn man ein kleines Kind hat, kann man nicht 12 Stunden am Tag unterwegs sein.“ Seit 1984 ist Susanne Golz mit Ehemann Toralf aus Börgerende verheiratet. Im Jahre 2000 wurde Tochter Anna Lena geboren.

1989 ergriff Susanne Golz die Chance, zur Schule zurückzukehren. Die damalige Schulsekretärin Raderecht wollte altersbedingt kürzer treten. Anfangs teilte man sich noch den Arbeitsplatz. Bald darauf übernahm sie die Stelle ganz, seither nun schon 18 Jahre. „Ich war und bin mit meiner Arbeit sehr zufrieden. Von mir aus bleibe ich dort noch lange.“ Die Liste ihrer Aufgaben ist lang: Verwaltung der Schulkarten, Telefondienste aller Art, Haushalt und Statistik, Organisation von Veranstaltungen, vielfältigen Schreiarbeiten, etc. „Ich bin Mädchen für alles, jeder Tag ist anders.“ Nicht zuletzt leistet sie auch „Schwesterdienste“, wenn ein Schulkind krank ist und Sorgen hat. „Ich erinnere mich sogar an einen Fall: der verletzte Schüler wurde vom Schulhof per Hubschrauber abgeholt. Wenn sich Kinder verletzen, berührt mich das immer am meisten.“

Mit allen 4 Schulleitern, die sie seit Arbeitsbeginn an der Conventer Schule hat kommen und gehen sehen, ist sie gut angekommen: Gerda Bohnhoff (bis 1991), Hartmut Möller (bis 1992), Gisela Piontke (bis 2004) und seither Elke Lemke. Auch mit dem Amt als Schulträger arbeitet Susanne Golz gut zusammen. „Mein liebster Kollege ist Ronald Beckmann, der schon sehr lange als Hausmeister an unserer Schule tätig ist. Wir technischen Kräfte müssen zusammenhalten.“ Überhaupt gefällt ihr das Klima an unserer

Gisela Piontke hat immer gerne als Lehrerin gearbeitet: „Ich bin glücklich in und mit meinem Beruf gewesen. Besonders schön waren für mich die Augenblicke, wenn ich eine Klasse neu übernehmen konnte.“ Höhepunkte waren für sie immer Einschulungs- und Abschlusveranstaltungen. Zudem berichtet sie schmunzelnd von vielen Festen, die sie gemeinsam mit dem Lehrerkollegium gefeiert hat, „weil es für die gemeinsame Arbeit wichtig ist, daß man sich auch außerhalb der Arbeit kennt“. Den Zusammenhalt in der Schule förderte sie auch durch eine Vielzahl von weiteren

Schule gut. „An so einer kleinen Schule, wo jeder jeden kennt, passiert nicht so schnell etwas. Wichtig ist, daß alle zusammenhalten und an einem Strang ziehen und daß keiner wegsieht. Ich kenne fast jedes Kind und die meisten Eltern.“ Zu ihrer Schulzeit traute sich fast nie ein Schüler ins Sekretariat. „Heute – seit dem alles freier und offener ist – geht die Tür immer auf und zu, ständig kommen Kinder rein und raus.“ Susanne Golz versteht sich als Anlaufstelle für alle. „Ich erlebe die Schüler immer nur von ihrer besten Seite und habe nicht den Streß, den die Lehrer haben.“ Mit kritischem Blick beobachtet sie die ständigen Veränderungen an der Schule durch immer neue Schulgesetze. Als ungünstig empfindet sie auch den Einsatz von „Gastlehrern“, die – zum Stopfen der Lücken – von anderen Schulen delegiert sind und nur wenige Stunden an der Schule unterrichten. „Dies hat nichts mit den einzelnen Personen zu tun, es liegt am System. Es kommt sogar schon mal vor, daß sogar ich einen Gastlehrer gar nicht kenne.“

Susanne Golz lebt gerne in unserer Gemeinde, sieht keinerlei Unterschiede zwischen Nienhagen und unserer Gemeinde. Im Gegenteil betont sie die vielen Gemeinsamkeiten und positiven Entwicklungen. „Man sollte bei uns allerdings aufpassen, daß nicht zu viel zugebaut wird und die Natur erhalten bleibt.“

Die Zeit für ihre Hobbies – Lesen und Fotografieren – ist knapp, denn den größten Teil ihrer Freizeit verbringt sie damit, ihre „Tochter zu ihren Hobbies zu fahren“. Der Familienurlaub wird vorzugsweise in Skandinavien verbracht. Zudem opfert sie viel Zeit für ihre ehrenamtliche Tätigkeit als Schatzmeisterin des Jugendclubs in Rethwisch.

Petra Benkenstein & Helfried Roubíček

Maßnahmen, so z. B. ihr Engagement gegenüber Schulamt, Gemeindevertretung, Werbung um Schüler in Nachbargemeinden, laufende Fortbildungen der Lehrerschaft, Weiterbildungsfahrten und vor allem durch ihre immer freundliche, offene und kommunikative Art, in der sie auf andere Menschen und Probleme zugeht. Heute hält sie Kontakt zur Schule vor allem über ihre Enkelkinder, die von Mitschülern um ihre „geile Oma“ beneidet werden.

Petra Benkenstein & Helfried Roubíček

CONVENTER Schule Lasst die Schule im Dorf ...

... erklang vor einigen Jahren der Ruf vieler Eltern, Schüler und Dorfbewohner, als das Fortbestehen der Rethwischer Schule auf der Kippe stand. Steigende Schülerzahlen und ein neues Schulkonzept bewirkten, dass es sie noch gibt – die Dorfschule – und das ist auch gut so. Mit Hilfe der Schulchronik haben wir einmal zurückverfolgt, wie sich die Schullandschaft in unserem Dorf entwickelt hat und sind dabei auf interessante Details gestoßen.



Das älteste noch erhaltene Gebäude gehört heute zum Hof Mergenthal. Hier entstand 1771 ein Schulhaus, in dem alle Kinder des Dorfes in einem Raum unterrichtet wurden



In Neu-Rethwisch (Kiebitzweg) wurde 1822 die erste Schule gebaut. Dieses Gebäude brannte später ab.



Dieses Gebäude im heutigen Kiebitzweg beherbergte ab 1898/99 eine Schule. Hier wurde aber nur die rechte Seite als Klassenzimmer genutzt.



Ab 1908 spielte sich das Schulleben dann im Haus der jetzigen Heimatstube ab. Die Klassen 1-4 wurden gesondert unterrichtet (heute Tourist-Info), denn in der Heimatstube war nur Platz für die Klassen 5-8. Der Unterricht begann immer um 8 Uhr und endete um 12 Uhr. Die Mädchen hatten am Nachmittag noch 2 Stunden Handarbeit, die Jungen dagegen hatten frei.



Klassenfoto von 1924



In den 50er Jahren wurde das auch heute noch genutzte Haus (Schulstr. 5) zum Schulgebäude erklärt. Auf dem gegenüberliegenden Gelände (heute Kindergarten und Verkaufsstelle) baute man 1960 einen Verkehrsgarten, in dem die Schüler verkehrsgerechtes Verhalten übten.



1971 platzten die alten Schulgebäude aus allen Nähten, so dass zwei Pavillons gebaut wurden, die mit veränderter Dachkonstruktion auch heute noch zum Schulkomplex gehören.



Der Stolz des Dorfes war 1965 der Bau der Turnhalle, in der sich sowohl die Schulkinder als auch die Freizeitsportler aktiv betätigten.



1974 wurde der POS Rethwisch der Name „Walter Husemann“ verliehen. (Walter Husemann war ein antifaschistischer Widerstandskämpfer.)



Ein Klassenraum im alten Schulhaus (Schulstr. 5) aus dem Jahre 1967 mit der Lehrerin Ingrid Butschek.



1989 begann man mit dem Erweiterungsbau, damit alle Schüler in angemessenen Räumen unterrichtet werden konnten. 17 Jahre später wurde dieses Haus saniert und beherbergt heute die Regionalschule.